

Zum Geleit. Von Prof. Dr. R. Zerfaß .....	V
Vorwort .....	VII
<b>1. EINLEITUNG .....</b>	<b>1</b>
1.1. ANLASS .....	1
1.2. ZIEL .....	2
1.3. QUELLEN .....	3
1.4. METHODE .....	3
1.5. AUFBAU .....	4
<b>2. ENTWICKLUNG DES FORSCHUNGSPROGRAMMS .....</b>	<b>6</b>
2.1. ZUR METHODOLOGIE QUALITATIVER SOZIALFORSCHUNG .....	8
2.1.1. QUALITATIVE SOZIALFORSCHUNG .....	8
2.1.2. TEILNEHMENDE BEOBACHTUNG .....	11
2.1.3. DOKUMENTENANALYSE .....	15
2.1.4. DIE GRENZEN QUALITATIVER SOZIALFORSCHUNG .....	20
2.2. DIE MATERIALBASIS DER UNTERSUCHUNG .....	22
2.2.1. DURCH TEILNEHMENDE BEOBACHTUNG UND DOKUMENTENANALYSE ER- SCHLOSSENE QUELLEN .....	22
2.2.2. CHARAKTER DER LITERARISCHEN ZEUGNISSE .....	25
2.2.3. DARSTELLUNGSPROBLEME .....	26
2.3. DIE THEORIE DES SYMBOLISCHEN INTERAKTIONISMUS ALS HUMANWIS- SENSCHAFTLICHER INTERPRETATIONSHORIZONT .....	27
2.3.1. EIN ANSATZ ZUR ERFORSCHUNG MENSCHLICHEN VERHALTENS .....	27
2.3.2. DER SYMBOLCHARAKTER KOMMUNIKATIVEN HANDELNS .....	29
2.3.3. DIE ENTSTEHUNG VON "LEBENSWELTEN" .....	30
2.3.4. INTERAKTION - INSTITUTION - SUBKULTUR .....	33
2.3.5. ZUSAMMENFASSUNG .....	36

2.4.	DIE THEOLOGISCHE HANDLUNGSTHEORIE ALS PRAKTISCH-THEOLOGISCHER INTERPRETATIONSHORIZONT .....	37
2.4.1.	ZUR REZEPTION HUMANWISSENSCHAFTLICHER HANDLUNGSTHEORIEN IN DER PRAKTISCHEN THEOLOGIE .....	37
2.4.2.	HANDLUNGSTHEORIE UND EKKLESIOLOGIE .....	39
3.	GESCHICHTE, ENTWICKLUNG UND DIFFERENZIERUNG DES BASISKIRCHLICHEN PHÄNOMENS IN FRANKREICH .....	41
3.1.	GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK .....	41
3.1.1.	DIE ZEIT ZWISCHEN DEM ZWEITEN WELTKRIEG UND DEM VATICANUM II .....	41
3.1.2.	DIE ZEIT ZWISCHEN 1965 UND 1970 .....	44
3.1.3.	DIE ZEIT ZWISCHEN 1970 UND 1975 .....	52
3.1.4.	ORGANISATION UND WANDEL .....	57
3.2.	DIE BASIS- UND LEBENSGEMEINSCHAFTEN IM KONTEXT DER FRANZÖSISCHEN KIRCHE .....	60
3.2.1.	DAS ERSCHEINUNGSBILD DER KIRCHE .....	60
3.2.2.	HAUPTSTRÖMUNGEN IM FRANZÖSISCHEN KATHOLIZISMUS .....	62
3.2.3.	CHRISTSEIN "AUSSERHALB DER MAUERN" .....	65
3.2.4.	TENDENZ ZUR KOMMUNITÄTSBILDUNG .....	67
3.3.	ENTWICKLUNG EINES ANALYSEINSTRUMENTS ZUR DIFFERENZIERUNG DER GEMEINSCHAFTEN .....	73
3.3.1.	DAS PROJEKT: LEBEN ODER AKTION .....	74
3.3.2.	DAS KRÄFTEFELD: ZENTRIFUGAL ODER ZENTRIPETAL .....	75
3.3.3.	DIE STRATEGIE: INTEGRATION ODER EXIL .....	76
3.3.4.	DAS SELBSTVERSTÄNDNIS: "MILITANCE" ODER "MUTANCE" .....	77
4.	DIE GLAUBENS- UND LEBENSPRAXIS EINZELNER GEMEINSCHAFTEN ...	81
4.1.	LA COMMUNAUTÉ CHRÉTIENNE DE LILLE .....	81
4.1.1.	KURZCHARAKTERISTIK UND QUELLENBASIS .....	81

4.1.2.	UMFELD UND ENTWICKLUNG .....	82
4.1.3.	SPIRITUALITÄT UND THEOLOGIE .....	91
4.2.	LES COMPAGNONS DE CAULMONT .....	96
4.2.1.	KURZCHARAKTERISTIK UND QUELLENBASIS .....	96
4.2.2.	UMFELD UND ENTWICKLUNG .....	96
4.2.3.	SPIRITUALITÄT UND THEOLOGIE .....	103
4.3.	LA COMMUNAUTÉ DE L'ARCHE (J. VANIER) .....	113
4.3.1.	KURZCHARAKTERISTIK UND QUELLENBASIS .....	113
4.3.2.	UMFELD UND ENTWICKLUNG .....	113
4.3.3.	SPIRITUALITÄT UND THEOLOGIE .....	124
4.4.	LA COMMUNAUTÉ DU CHEMIN NEUF .....	131
4.4.1.	KURZCHARAKTERISTIK UND QUELLENBASIS .....	131
4.4.2.	UMFELD UND ENTWICKLUNG .....	132
4.4.3.	SPIRITUALITÄT UND THEOLOGIE .....	141
5.	"WIR SIND KIRCHE" - ZUR EKKLESIOLOGIE DER LEBENSGEMEIN- SCHAFTEN .....	148
5.1.	AUF DEM WEG ZU EINER NEUEN SPIRITUELLEN KULTUR .....	148
5.1.1.	GASTFREUNDSCHAFT ("ACCUEIL") .....	148
5.1.2.	TEILEN ("PARTAGE") .....	155
5.1.3.	FEST UND "GRATUITÉ" .....	162
5.2.	AUF DEM WEG ZUR EIGENEN THEOLOGIE .....	168
5.2.1.	ANEIGNUNGSPROZESSE ("APPROPRIATION") .....	168
5.2.2.	KRISE DER SPRACHE - GEMEINSAME NEUANEIGNUNG DES WORTES ("PAROLE") .....	172
5.2.3.	GEMEINSAME ANEIGNUNG DES WORTES GOTTES .....	174
5.2.4.	GEMEINSAME ANEIGNUNG DES GLAUBENS .....	181
5.2.5.	SAKRAMENTE UND KOMMUNIKATION .....	188
5.2.6.	KONTUREN EINES GOTTESBILDES .....	201

5.3.	LEBENSZEUGNIS (TÉMOIGNAGE) .....	209
5.3.1.	DAS WAGNIS DES ZEUGESEINS .....	209
5.3.2.	VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE GLAUBWÜRDIGKEIT DES ZEUGNISSES ...	211
6.	DIE EKKLESIOLOGIE BASISKIRCHLICHER GEMEINSCHAFTEN IM UMFELD DES ZWEITEN VATIKANISCHEN KONZILS .....	217
6.1.	DIE EKKLESIOLOGISCHE PIONIERARBEIT FRANZÖSISCHER THEOLOGEN VOR DEM VATICANUM II .....	217
6.1.1.	DIE SITUATION DER FRANZÖSISCHEN KIRCHE ALS AUSGANGSPUNKT DER "NOUVELLE THEOLOGIE" .....	217
6.1.2.	"WIR MÜSSEN UNS GEMEINSAM RETTEN" .....	222
6.1.3.	EINHEIT DER KIRCHE .....	224
6.1.4.	DIE KOMMUNITÄRE STRUKTUR DER KIRCHE UND DIE WIEDERENT- DECKUNG DES HEILIGEN GEISTES .....	226
6.1.5.	AUF DEM WEG ZUR KIRCHE DES VOLKES GOTTES .....	227
6.1.6.	VOLK GOTTES UND BASISKIRCHLICHE GEMEINSCHAFTEN .....	229
6.2.	GRUNDOPTIONEN DES KONZILS .....	230
6.2.1.	DIE WIEDERENTDECKUNG DER KIRCHE ALS VOLK GOTTES .....	230
6.2.2.	DER GEMEINSCHAFTSCHARAKTER DES VOLKES GOTTES .....	234
6.3.	VOLK GOTTES IM DENKEN DER GEMEINSCHAFTEN .....	238
6.3.1.	"WIR SIND EIN KLEINES VOLK - GOTTES VOLK" .....	238
6.3.2.	VOLK GOTTES - KIRCHE IM WERDEN .....	240
6.3.3.	GESCHICHTLICHES ZEICHEN EINER NEUEN MENSCHHEIT .....	242
6.3.4.	ANWALT DES REICHES GOTTES .....	244
6.4.	DER AUFTRAG DES VOLKES GOTTES IN DER WELT: EVANGELISATION	246
6.4.1.	DIMENSIONEN DER EVANGELISATION .....	247
6.4.2.	DIE BEDEUTUNG DES ZEUGEN .....	248
6.4.3.	AUF DEM WEG ZU EINER ÜSTERLICHEN UND MISSIONARISCHEN KIRCHE	249
6.4.4.	EVANGELISIERUNG UND GEMEINSCHAFT .....	250

7.	WÜRDIGUNG - LERNPROZESSE - AUSBLICK .....	252
7.1.	"WIR SIND DIE KINDER DES KONZILS" .....	252
7.2.	WAS NOCH ZU KLÄREN IST .....	253
7.3.	AUSBLICK FÜR DIE GEMEINDE VON MORGEN .....	256
	ABKÜRZUNGEN .....	260
	ZEITSCHRIFTEN UND RUNDBRIEFE VON GEMEINSCHAFTEN, SOWEIT SIE NICHT IM TEXT KENNTLICH GEMACHT SIND .....	261
	LITERATURVERZEICHNIS .....	261